



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Monatsbericht Januar 2002

Zwei Großwetterlagen prägten das Geschehen im Januar. Mit dem neuen Jahr baute sich über Mitteleuropa eine kräftige Hochdruckzone mit mehr als 1040 hPa auf. Sehr deutlich ist anhand der Temperatur und Sonnenscheinwerte die Ostverlagerung des Schwerpunktes zu erkennen. Ein Schwall polarer Kaltluft sorgte über dem frischen Schnee für strengen Frost bis $-15,4^{\circ}\text{C}$. Im windschwachen Kernbereich schien die Sonne wegen der Inversion nur selten. An windstärkeren Tagen ermöglichte die Durchmischung der unteren Luftschichten zeitweiligen Sonnenschein, wobei die Temperaturen sich nach ein paar milderer Tagen wieder in den Dauerfrostbereich zurückzogen. In der ersten Januarhälfte lag der Luftdruck im Durchschnitt bei fast 1035 hPa, während nur 2,8 mm Niederschlag fielen. Alle 16 Frost- und 8 Eistage sind in dieser Phase zu finden. Erwähnenswert sind die 28 Tage mit geschlossener Schneedecke in Folge, von denen 17 im Januar lagen (normal: 12 Tage).

Ab der Monatsmitte stellte sich das Wetter um. Ein Tief mit Steuerzentrum über Nordengland führte Teiltiefs auf einer von Südwest nach Nordost verlaufenden Bahn und brachte milde Temperaturen erst nach Skandinavien und schließlich Tauwetter bis nach Westsibirien. Da sich auf Grund der starken Strömung die Warmluft bis zum Boden durchsetzen konnte, blieb es auch nachts frostfrei. Regen und Sturm füllten das Niederschlagsdefizit auf, allein die Fronten eines Orkantiefs brachten fast 30 Liter Regen, 18,5 Liter an einem Tag. Der Januar endete mit mehreren frühlingshaften Tagen: Unter viel Sonnenschein erreichte die Temperatur an zwei Tagen genau den 30-jährigen Spitzenwert für den Monat von $12,8^{\circ}\text{C}$. Die Warmluftzufuhr war so dauerhaft, dass das bis zum 17. entstandene Temperaturdefizit von fast -3 K vollständig aufgebraucht wurde und der Monat mit einer positiven Abweichung von $+1,1\text{ K}$ endete.

Die Sonne schien 22,6 Stunden länger als durchschnittlich (155 %). An 11 Tagen schien die Sonne überhaupt nicht. Insgesamt gab es eine mittlere Bewölkung von knapp 76 %, das sind gut 8 % weniger Wolken als üblich.

Typisch für den Monat sind die ausgeprägten Luftdruckgegensätze zwischen Nord und Süd, die sich auch 2002 mit 15 sogenannten Starkwindtagen mit Spitzenböen von mehr als Windstärke 6 bemerkbar machten. An 2 Tagen erreichte der Wind sogar volle Sturmstärke.